

# So long, farewell, au revoir, auf Wiedersehen

Autor(en): **Badran, Jacqueline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 11: **Neubau**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-842555>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# So long, farewell, au revoir, auf Wiedersehen

Von Jacqueline Badran

**S**o long, farewell, au revoir, auf Wiedersehen. Mit diesen Worten verabschiedet sich die Familie Trapp im berühmten Musical «Sound of Music» und macht sich über die Alpen auf die Flucht in die Schweiz vor den österreichischen Nazis. Ihr Abschied ist eine Botschaft für die Freiheit und gegen die faschistische Autokratie, die befiehlt, was man zu denken und zu sagen hat und wer man zu sein hat.

## So long

Heute schreibe ich meine letzte Kolumne. Und nehme Abschied von Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Abschied tut weh. Aber ich hoffe, auch ich hab, in den vielen Jahren, in denen ich hier eine Kolumne schreiben durfte, eine Botschaft hinterlassen. Nicht so eine gewichtige wie die Familie Trapp. Aber immerhin eine bedeutende Botschaft, weil sie alle Menschen betrifft, weil alle Menschen wohnen müssen, weil Wohnen der Stoff ist, aus dem unsere Alltagsträume sind. Ich habe geschrieben für das Prinzip der Gemeinnützigkeit auf unserem Boden und gegen die Renditeorientierung beim essentiellen Gut Wohnen.

Ich schreibe meine letzte Kolumne, weil alles einmal ein Ende hat, weil auch dieses wunderbare Magazin sich verändern soll und weil ich eigentlich alles gesagt habe, was es zu sagen gibt. Ich

versuchte herzuleiten und zu begründen, warum Genossenschaften immer ein Gewinn für alle Beteiligten sind: für die Mieterinnen und Mieter, weil sie deutlich weniger Miete zahlen als bei den Renditeorientierten; weil sie gleichzeitig Eigentümerinnen sind und mitbestimmen können. Für die Gemeinden, für die die Vergabe von Land im Baurecht an Wohnbaugenossenschaften im-

bauen. Es sind Bauten von Menschen für Menschen. Das sieht man ihnen an. Sie setzen einen enorm wichtigen Kontrast zu den seelenlosen Renditebauten, die sich über unser Land ziehen.

## Farewell

Ich hoffe, diese Botschaft ist angekommen. Es bleibt mir zu wünschen übrig, dass ich Sie mit meiner Begeisterung für Wohnbaugenossenschaften anstecken konnte, falls sie diese nicht schon längst hatten. Es bleibt mir, Ihnen für die Zukunft alles Liebe und Gute zu wünschen und zu hoffen, dass Sie diese Hochachtung vor dem Genossenschaftsprinzip ebenfalls weitertragen und verbreiten, wo Sie nur können. Denn davon braucht es mehr. Jede und jeder sollte in einer Genossenschaft wohnen dürfen. Und niemand sollte fürs Wohnen Monat für Monat mit seinem hart verdienten Geld einen «Zehnten» abgeben müssen.

## Au revoir, auf Wiedersehen

Ich selbst werde mich jedenfalls weiterhin für mehr, viel mehr Gemeinnützigkeit einsetzen. In Wort und Tat. Ich bleibe der Politik und damit der Öffentlichkeit nämlich noch eine Weile erhalten. In dem Sinn auf Wiedersehen, liebe Leserinnen und Leser – bis zum nächsten Mal an einem anderen Ort. ■



Bild: zVg.

Nationalrätin Jacqueline Badran schreibt in *Wohnen* zweimonatlich über ein aktuelles politisches Thema.  
[www.badran.ch](http://www.badran.ch)

mer ein gutes Geschäft ist und nicht etwa eine Subvention. Für die Allgemeinheit, weil tiefere Mieten für die Volkswirtschaft ein Segen sind und Genossenschaften schöner und besser

Anzeige

## MOR ! LIVIS - die intelligente IT-Lösung für Baugenossenschaften



Liegenschaftsverwaltung  
flexibel und umfassend

- Liegenschaftsbuchhaltung
- Anteilscheinkapital, Depositenkasse
- Miete, Mietzinsänderungen
- Portfolio, Budgetierung
- Nebenkostenabrechnungen
- Technische Objektverwaltung
- Vertragswesen, Korrespondenz
- Bauabrechnung
- Verwaltungskosten, Kreditoren, Lohn
- Internetmarktplätze

MOR ! OFFICE – Dokumentenverwaltung, Archiv

Alle Applikationen auch als ASP-Anwendung für standortunabhängiges Arbeiten übers Internet

MOR Informatik AG, Rotbuchstrasse 44, 8037 Zürich, [www.mor.ch](http://www.mor.ch), [info@mor.ch](mailto:info@mor.ch), 044 360 85 85